



Natur- und Wandertipps von Gerald

Durch den Binger Stadtwald mit alpinem Aufstieg und Römischer Geschichte

Eine 16 km lange Rundwanderung durch die Flanken des Rheinischen Schiefergebirges bei Bingen. So nüchtern könnte man die Wanderung beschreiben. Doch sie ist viel mehr. Ein bunter Strauß aus steilen, felsigen Aufstiegen, entspannenden Wanderstrecken durch Wald und abwechslungsreichen Momenten entlang von Bächen und vorbei an einer Burg. Eine Wanderung so recht zum Genießen und Schauen.

Ausgangspunkt: Etwa einen Kilometer nach dem Ortausgangsschild von Bingen Richtung Trechtinghausen steht rechts an der B9 ein einzelnes Haus. Auf der linken Seite schlängelt sich ein Waldweg hinauf in den Wald. Einige wenige Parkplätze finden sich in unmittelbarer Nähe an der Bundesstrasse.



Die Wanderung startet hier und führt zunächst in die Kreuzbachklamm hinein (linker Abzweig). In 2014 ist die Klamm zwar wegen Instandsetzungsarbeiten gesperrt, aber auf eigene Verantwortung kann man den Weg dennoch sehr gut gehen (bei Regen rutschig). Es geht sogleich recht alpin in der engen, spannenden Felsschlucht bergauf (Alternativ startet man beim Forsthaus Heiligkreuz, muß dann vom Schweizer Haus aus aber dem Soonwaldsteig folgen).



Auf schmalen Pfad erklimmt man über mehrere Brücken entlang des Kreuzbaches die Höhe bis zum Restaurant Heiligkreuz (Okt. 2013 wegen fehlendem Geld für Renovierungen geschlossen).

Hier trifft man auf den RheinBurgenWeg „Baumgeister-Tour; Weißes R mit Burgturm auf rotem Grund“. Im folgt man nun links des Taleschnittes auf breiter Forststrasse. Nach etwa 300m lädt rechts eine Seilbrücke zu einem kleinen Ausflug über den Kreuzbach ein (Überbleibsel der Landesgartenschau 2008).



Natur- und Wandertipps von Gerald

Zurück auf dem Forstweg geht es vorbei an einigen arg heruntergekommenen Lehrpfad-Schildern zur Villa Rustica. Dieses seit über 15 Jahren bestehende Ausgrabungsareal zeigt die Grundmauern eines ehemaligen Gutshofes aus der Zeit von etwa 300 n. Chr. Leider ist die Aussichtsplattform wegen fehlender Instandhaltung gesperrt).

Oberhalb des Geländes geht es rechts den Rhein-BurgenWeg (weißes R auf rotem Grund) weiter. Man befindet sich hier am Waldrand.

Ein transparentes Schild lässt einen erahnen, wie



es einst hier ausgesehen hat, als bis 1971 manganhaltige Erze abgebaut wurden. Die zum Teil eingestürzten Gangsysteme sorgten für ein ausgedehntes Bruchfeld, in dem heute Tümpel und Seen mit einer außerordentlich großen Artenvielfalt entstanden sind.



Quer über die schöne Lärchenwiese geht es wenig später rechts zu einer großen Grillhütte. Kurz dahinter links und dann über die wenig befahrene Straße zum Salzkopf gerade aus wieder hinab (gut ausgeschildert).



Eineinhalb Kilometer später erreichen wir den Eingang zur Steckeschläfer-Klamm. Hier hat ein Bach eine bis zu 7m tief, schmale Schlucht in den weichen Untergrund gegraben. Über etliche Brücken geht es die 400m hinab zum Morgenbachtal. Zahlreiche Waldgeister (Schnitzereien in den umliegenden Bäumen) begleiten einen bei der kurzweiligen Durchschreitung.

Am Morgenbach angekommen kann man kurz die Wiese gegenüber erklimmen und sich im Forsthaus Jägerhaus stärken. Essen und Getränke werden je nach Wetter drinnen oder draussen auf der großen Terrasse serviert.

Unser Weg ist nun der RheinBurgenWeg mit „Rotem R auf weißem Grund“. Er folgt dem Verlauf des Morgenbaches, der durch das saftige Grün des immer-feuchten Einschnittes zwischen den Felswänden und Schuttrinnen entlang fließt.

Vorbei an einem ersten Abzweig zum „Schweizer Haus“ geht es noch bis zur Talmühle (ca.3km) bei Trechtingshausen. Im unteren Teil durchschneidet der Bach die harten Grauwackebänke des Rheinischen Schiefergebirges, wodurch sich vier größere Wasserfälle gebildet haben. Mit dem Eselsweg (und den beiden RheinBurgenWegen rotes und weißes R) geht es nun an der Spitze des Ohligsberg steil bergauf. Vorbei an Felsnasen erreicht man eine herrliche Aussicht auf die Burg Reichenstein. Sie thront auf einer Felskuppe über dem Rheinstädtchen Trechtingshausen.





Natur- und Wandertipps von Gerald



Nur wenig muß man nun noch weiter ansteigen, dann wird der Weg nach einem Links-Rechtsknick eben. Er führt entlang der Flanke des Ohligsberges durch Buchenwald.

An einem deutlich sichtbaren Abzweig folgen wir dem links steil absteigenden Waldpfad. Er führt uns etwa 60 Höhenmeter hinab zur Burg Rheinstein. Will man die Burg selbst nicht besuchen (Eintritt), hat man den besten Blick etwa 50m nach der Mauer, entlang derer man in Richtung Schweizerhaus geht. Wie ein Adlernest thront die Burg über dem Rhein und hatte so jeden Schiffsverkehr im Blick.

Der Pfad führt nun durch die zum Teil felsig-steile Flanke des Ohligsberg wieder hinauf zum Schweizerhaus. Eine fantastische Lage

macht diese Gaststätte an sich zu einem idealen Ausflugsort. Weithin streift der Blick von Bingen bis Assmannshausen über die Rheinpforte ins Mittelrheinische Schiefergebirge. Hier durchbrach einst das Wasser des flachen Meeres in der Rheinebene den gebirgigen Riegel Richtung Norden.



Leider ist der Zustand des Schweizerhauses seit vielen Jahren eher als bedenklich einzustufen. Erst in letzter Zeit kann man schwach eine ordnende Hand erkennen. Eigentlich schade bei dieser Aussicht:



Vom Schweizerhaus aus geht es auf der Zufahrtstrasse Richtung Wald. Am ersten Abzweig geht es links dem RheinBurgenWeg folgend bergab.

Nach einem tiefen Taleinschnitt verlassen wir am nächsten Abzweig die Wege „Soonwaldsteig und RheinBurgenWeg“ und laufen stattdessen gerade aus weiter. Dieser schmale Wanderweg leitet uns durch die im Sommer sehr trockene Schuttwand des Großen Rheinberges hinab zum Ausgangspunkt der Wanderung. Nur widerstandsfähige Eichen von geringer Größe halten das harte, wasserarme Klima in den kargen Wänden des Durchbruchgebirges aus. Angenehm sanft endet der Abstieg dann unmittelbar wieder an der B9.

Streckencharakteristik: 16km, 470 Höhenmeter, ca. 4 Stunden; bis auf den Aufstieg durch die Kreuzbachklamm (lohnend) folgt der Weg bis zum Morgenbachtal dem „Weißen R auf rotem Grund“. Danach dann dem „Roten R auf weißem Grund“ bzw. dem Soonwaldsteig. Die Ausschilderung ist gut, verlaufen schwer.

